

Auch im Ratssaal lässt sich ein Museum feiern

Renningen Dem Regen zum Trotz: Mit viel Prominenz ist am Freitag das „Museum Renninger Krippe“ eröffnet worden *Von Stefan Bolz*

Der Anlass hätte besseres Wetter verdient gehabt. Doch pünktlich eine halbe Stunde vor Beginn der Eröffnungsfeier für das neue Renninger Museum öffnete am Freitag der Himmel seine Schleusen – und statt auf der eigens gesperrten und mit Tischen und Bänken bestückten Hauptstraße versammelten sich die Festbesucher im trockenen, aber restlos überfüllten Ratssaal.

Die Folgen waren ungewöhnlich: Denn der Renninger Musikverein hatte nun einmal sein Eröffnungsständchen schon vorbereitet. Und so spielten die Musiker regen geschützt drunten unter den Arkaden des gegenüberliegenden Gebäudes, während die Festbesucher den Klängen oben an den geöffneten Ratssaalfenstern lauschten.

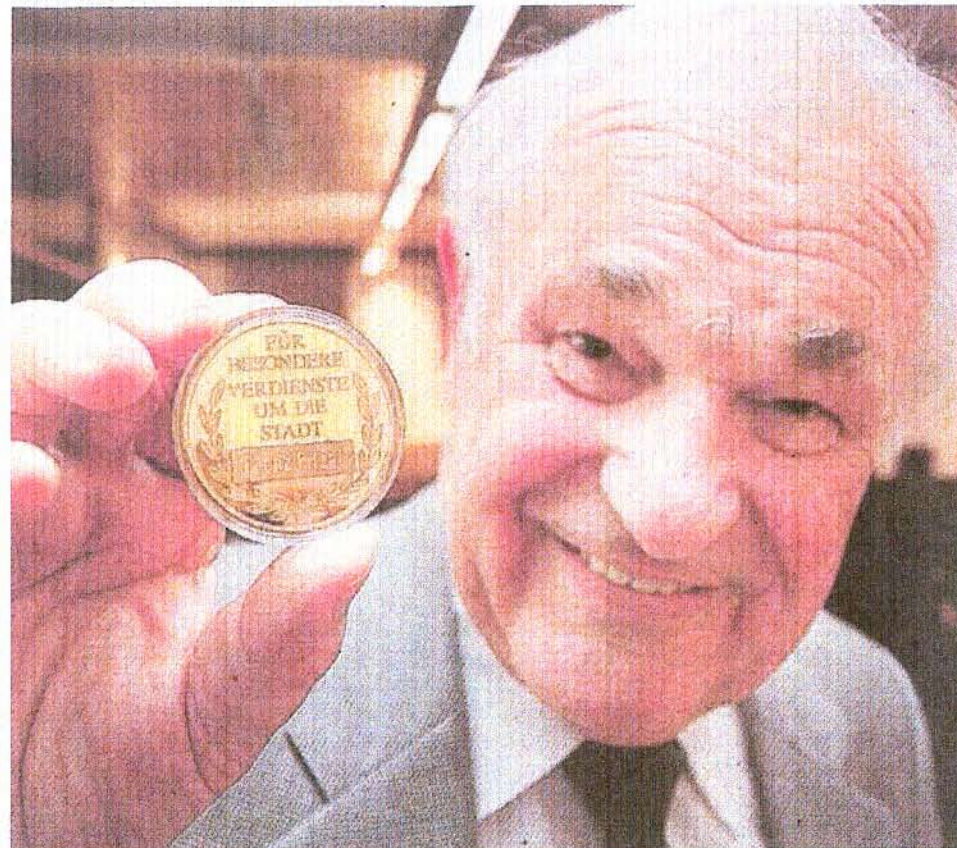
Eigentlich sollte es dann nur ein paar kurze Ansprachen geben. Doch schon die sehr ausführlich geratene Begrüßung von Bürgermeister Wolfgang Faißt verriet, dass etwas Besonderes im Busch war: Der Verwaltungschef begrüßte nicht nur die zahlreichen Gäste, sondern lobte auch die langjährige Arbeit von Pfarrer Franz Pitzal und dessen ehrenamtlichem Krippenbauteam, die das dritte Renninger Museum erst möglich gemacht haben. „Sie sind ein weit

gereister Botschafter unserer Stadt und vermutlich auch unser Reise- und Bettelkönig“, lobte Faißt in seiner schwungvollen Laudatio das Engagement des katholischen Pfarrers. Zu dessen vielen Projekten gehört seit Jahren auch die Renninger Krippe, die jeden Winter zehntausende von Besuchern an den Rankbach lockt.

Längst seien die Krippenfiguren von Hildegard Buchhalter ein Teil der jüngeren Geschichte der Stadt. Schon seit 2006 habe es Überlegungen gegeben, wie sie auch außerhalb der Krippenzeit gezeigt werden könnten – zusammen mit den völkerkundlichen Gegenständen, die Pitzal von seinen Reisen mitgebracht hat, sagte Faißt.

Dank der Unterstützung der Ehrmann-Stiftung, die 20 000 Euro für das Museum gespendet hat, konnten diese Pläne inzwischen verwirklicht werden. Und weil das neue Museum in der Hauptstraße 8 nur ein weiterer Höhepunkt in der Reihe Pitzal'scher Aktivitäten ist, überraschte Faißt den 72-Jährigen mit der Verleihung der Bürgermedaille – mit die höchste Auszeichnung, die Renningen zu vergeben hat.

Der so Geehrte wurde fast ein wenig rot ob der vielen lobenden Worte. „Ich hatte gedacht, wir weihen heute bloß das Mu-



Mit der Renninger Bürgermedaille hatte Franz Pitzal nicht gerechnet

Foto: factum/Granville

seum ein“, meinte Pitzal gerührt. Tat man dann auch: Der Stuttgarter Historiker und Mundart-Autor Gerhard Raff bezeichnete Pitzal als „Glücksfall für die Stadt“ und mutmaßte, man werde den Pfarrer wohl eines Tages selig sprechen, „so viele, wie der schon selig gemacht hat“. Der Staatssekretär im Innenministerium, Rudolf Köberle, hielt die Festrede, in der er die Besonderheiten der Renninger Krippe hervorhob.

Dann ging es hinüber ins Museum, durch das der Pfarrer gleich mehrere Besuchergruppen führte – für einen solchen Ansturm reichte der Platz nicht. Nur der Musikverein und die portugiesische Gemeinde machten lange Gesichter. Die einen hatten für die Eröffnung noch einige Nummern geprobt. Und die anderen hätten etwas mehr Andrang an ihrem Stand mit Fischspezialitäten verdient gehabt.